

dienen und von der Gemeinde, aber auch auswärtigen Besuchern, bewundert werden. Im Zuge dieser Renovierung soll auch ein Buch über die Geschichte der Gemeinde und Pfarrei Brand erstellt werden.

"Grüner Pfad" informiert über Kulturlandschaft. "Grüner Pfad" ist die Bezeichnung für einen 2,5 Kilometer langen Rundweg, der in Windischgailenreuth über dem Wiesenttal zwischen Ebermannstadt und Gößweinstein auf einem etwa 60 Hektar großen Gelände über landwirtschaftliche Kulturen informiert. Er lädt in Zeiten des Bauernhofsterbens zur Auseinandersetzung mit allgemein interessanten Fragen aus der Landwirtschaft, dem Acker- und dem Pflanzenbau ein. Der "Grüne Pfad" in Windischgailenreuth, dem "Zentrum für pflanzenbauliche Schauversuche", ist mit Informations-Kästen ausgestattet, die an den jeweiligen Versuchsfeldern Auskunft über die energiereiche Maispflanze Ölrap, den Lebenslauf eines Weizenkorns oder die Sommer- und Winterform der Gerste geben. Der informative Wanderweg ist eine Initiative des Amtes für Landwirtschaft in Forchheim. fr Nr. 472

BIBLIOTHECA FRANCONIA. Die "Bibliotheca Franconia" hat es sich zur Aufgabe gemacht, Faksimilendrucke seltener Bücher zur fränkischen Geschichte und Kulturgeschichte herauszubringen. Den Liebhabern fränkischer Landschaft und Literatur soll dadurch der Erwerb wichtiger Texte, in die eigene Nachworte einführen, in preiswerten Ausgaben ermöglicht werden. Weitere Informationen über Buchversand Matthias Flury, E.-Buchner-Str. 17, W-8706 Höchberg, Tel. 09 31 / 408409.

Das Mainfränkische Museum Würzburg auf der Festung Marienberg zeigt vom 10. Februar bis 18. April 1993 in einer Sonderausstellung "Klosterarbeiten aus fränkischen Sammlungen". Unter Klosterarbeiten versteht man Gegenstände der religiösen Andacht; sie wurden vorwiegend in Klöstern, meist in Frauenklöstern, hergestellt. Am häufigsten handelt es sich um kleine Schreine und Bildtafeln, in deren Zentrum sich eine Reliquie, ein Andachtsbildchen, ein Relief oder eine Figur befindet. Umgeben sind diese zentralen Darstellungen von reichhaltiger Gold- und Silberdrahtarbeit, oft auch von Arrangements mit wertvollen Stoffen. Bei der Anfertigung jener Dinge wurden nur einfachste technische Hilfsmittel verwendet; entscheidend war neben Geschick, Geduld und

Zeit eine hingebungsvolle Frömmigkeit. Die Ausstellung vereinigt ca. 120 Stücke solcher Kostbarkeiten aus den verschiedensten fränkischen Sammlungen. Neben dem Mainfränkischen Museum Würzburg haben die Kunstsammlungen der Diözese Würzburg, die Museen in Miltenberg und Karlstadt, das Spessartmuseum Lohr, das Henneberg-Museum Münnernstadt, das Kloster Schmerlenbach sowie zahlreiche Privatsammler mit Leihgaben zu der Ausstellung beigetragen. Die volkswissenschaftliche Abteilung des Instituts für deutsche Philologie der Universität Würzburg, die diese Ausstellung erarbeitet hat, zeichnet auch für den reichbebilderten Begleitband verantwortlich.

Kanal-Ausstellung bei Treuchtlingen. Dem großen bayerischen Wasserstraßenprojekt des 20. Jahrhunderts ist die Ausstellung "Vom Main zur Donau - 1200 Jahre Karlsgraben" gewidmet. Sie ist vom 8. Mai bis 19. September in Graben bei Treuchtlingen täglich von 9 bis 17 Uhr geöffnet. Genau dort, wo Karl der Große im Jahr 793 den ersten spektakulären Versuch unternahm, die beiden mächtigen Flußsysteme des Rheins und der Donau durch einen Verbindungskanal zusammenzuschließen. Der europäische Herrscher betrieb den kühnen Bau an einer Engstelle zwischen der dem Maingebiet zugehörigen Schwäbischen Rezat und der in die Donau fließenden Altmühl. Am Ortsrand des heutigen Dorfes Graben gibt ein streckenweise mit Wasser gefülltes Kanalteilstück noch Zeugnis davon. Es hat eine Länge von anderthalb Kilometern und ist etwa 70 Meter breit. Einer zeitgenössischen Quelle zufolge wurden die im Herbst begonnenen Aushubarbeiten jedoch schon Mitte Dezember wegen anhaltender Regengüsse wieder abgebrochen.

Auskünfte zur Ausstellung: Verkehrsamt
8830 Treuchtlingen, Telefon 09142/3121.

Ausstellung: 28. 3. 1993 - 23. 5. 1993
Martin Weimar: Bowling mit Balthasar. Kunstgärtners Beiträge zur (großen) Würzburger Gartenlust

Versl-Ausstellung in Randersacker. Die "Galerie am Zebrastrifen" in Randersacker zeigt vom 2. bis zum 18. April "Mainauf - Mainab" - Tuschezeichnungen und Aquarelle von Bernhard Versl. Geöffnet Samstag und Sonntag von 14 - 18 Uhr. Eröffnung: 2. April, 13 Uhr.

Veranstaltungskalender 1993 für Landkreis Roth liegt auf. Eine bunte und abwechslungsreiche Veranstaltungspalette erwartet die Bürger und

Gäste des Landkreises Roth im Jahr 1993. Gemeinden, Vereine und verschiedene Gruppen treten als Veranstalter auf. Neben den Kirchweihen, Volksfesten, Pfarrfesten und Märkten gibt es viel Informatives, aber auch Geselliges zu erleben. So stehen Konzertabende ebenso auf dem Programm wie die Spalter Bierseminare, Theaterabende und größere Tanzveranstaltungen.

Zu den Höhepunkten unter den zahlreichen Veranstaltungen gehören sicher der IRONMAN-Triathlon in Roth am 10. Juli, der Rothsee-Triathlon am

27. Juni, der Landkreislauftag am 03. Juli und die beiden Dampfzugfahrten auf der Gredl am 20. Juni und 19. September.

Der Veranstaltungskalender liegt kostenlos bei allen Gemeinden, Sparkassen und Banken des Landkreises und natürlich im Landratsamt Roth auf. Er wird auch bei der kommenden Freizeitmesse in Nürnberg verteilt. Weitere Informationen gibt das Landratsamt Roth, Kultur und Fremdenverkehr, Weinbergweg 1, 8542 Roth, Telefon 09171/81-329.

Aus dem fränkischen Schrifttum

Hexer und Hexen in Miltenberg und der Cent Bürgstadt. "Man soll sie dehnen, bis die Sonn' durch sie scheint". Beiträge zur Geschichte der Hexenprozesse am südlichen Untermain, herausgegeben von Wilhelm Otto Keller, Stadt Miltenberg – Volksbildungswerk, Miltenberg 1989, kart. 364 S. mit Abb., 1 Faltkarte, DM 35,-

In den letzten Jahren sind mehrere regional einschlägige Arbeiten über die Hexenverfolgung im 16. und 17. Jahrhundert erschienen. H. Pohl untersuchte "Hexenglaube und Hexenverfolgung im Kurfürstentum Mainz" im 16. und frühen 17. Jahrhundert (Stuttgart 1989), H. Gebhard die "Hexenprozesse im Kurfürstentum Mainz des 17. Jahrhunderts" (Aschaffenburg 1989) und H. Schwillus wandte sich einer einzelnen Opfergruppe, den "Klerikern im Hexenprozeß" des 16. und 17. Jahrhunderts (Würzburg 1992) zu. Auf diese Arbeiten, durchwegs Dissertationen, sei deshalb mit Nachdruck hingewiesen, weil sich der Forschungsstand gerade für das Untermaingebiet beträchtlich verändert hat, seit sich 1981 ein Arbeitskreis des Volksbildungswerkes Miltenberg und Umgebung konstituierte, um sich mit lokalen Hexenprozessen zu beschäftigen. Die Ergebnisse werden im vorliegenden Band veröffentlicht. Abgesehen von W. O. Keller sind alle Mitarbeiter historische "Laien", und dafür sind die Beiträge des Buches, das im Manuskriptdruck hergestellt und leider unschön illustriert wurde, beachtlich. Räumlich beschränken sich die Beiträge auf den Raum der Cent Bürgstadt, also das Miltenberger Umland, zeitlich auf die Jahre 1617 bis 1629, wobei die ungedruckten Bestände, hauptsächlich Prozeßakten, mehrerer Archive herangezogen wurden. Abgesehen von den einleitenden Beiträgen der Herausgeber wer-

den einzelne Hexenprozesse und Einzelschicksale behandelt. Eine zusammenfassende Übersicht macht deutlich, daß in dem kleinen Bereich der Cent Bürgstadt zwischen 1616 und 1630 über 300 Personen vom Hexenwahn betroffen waren (S. 277 ff.); mehr als 200 Menschen wurden hingerichtet! Die Arbeitsgruppe hat sich sichtlich um eine nüchterne Betrachtung des Problems der Hexenverfolgung bemüht, was nicht zuletzt auch die – negative – Antwort auf die Frage "Gab es in Miltenberg 'weise Frauen'" zeigt (S. 245 ff.). Manchmal muß man eben nur die Quellen studieren, um zu vernünftigen Ergebnissen zu kommen. Deshalb ist diesem Buch auch eine weitere Verbreitung zu wünschen, obwohl es einen regional und zeitlich nur begrenzten Bereich des gesamt-europäischen Themas behandelt. Enno Bünz

Fred Händel / Axel Herrmann (Hrsg): **"Das Hausbuch des Apothekers Michael Walburger"**. Band IV (1663–1665), Nordoberfränkischer Verein für Natur-, Geschichts- und Landeskunde e.V. in Hof, 1991, 438 S.

Als 4. Band des akkurat geführten Hauswirtschaftsbuchs des Apothekers Michael Walburger aus Hof liegt wiederum eine heimatgeschichtlich und volkskundlich kostbare Quellenedition von überregionaler Bedeutung vor.

Wer einmal Mut und Muse zum Lesen dieses Tagebuchs gefunden hat, wird es nicht so rasch wieder weglegen. Neben äußerst interessanten Mitteilungen werden uns aus der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts auch eine Reihe außergewöhnlicher Ereignisse vorgestellt. Erregend der bis ins Detail geschilderte Hexenprozeß im Juli 1665, ergreifend das plötzliche Erscheinen eines Kometen am 29. 12. 1664. Man erfährt vom Durchzug von Soldaten

Abteikirche Münsterschwarzach: Konzert am Sonntag, 16. Mai, 16 Uhr. Chor- und Orgelmusik der Romantik. Es singt: Baruch-Chor, Münsterschwarzach; Orgel: P. Dominikus Trautner, Abteiorganist. Werke von Brahms, Mendelssohn, Franck, Karg-Elert, Liszt.

Neunhofer Musiksommer 1993:

Die folgenden Veranstaltungen finden im **Welserschloß Neunhof bei Lauf** statt. Beginn jeweils 20.00 Uhr, Matinée 11.00 Uhr.

Samstag, 15. Mai: *Festliche Serenade für neun Holzbläser zum Auftakt in der St. Johannes Kirche in Neunhof bei Lauf*. Die Nürnberger Harmoniemusik mit Jörg Bolz und Ludwig Schneider, Oboe – Matthias Lutz und Rudolf Pflaumer, Klarinette – Lothar Neumann und Leszek Waskowski, Horn – Wolfgang Peßler und Jörg Stasiewicz, Fagott und Johannes Donhauser. Kontrafagott bringen Kompositionen von Mozart, Hummel, Krommer u. a. zu Gehör.

Samstag, 5. Juni: *"Musik am Hofe Fürst Esterhazy" bei Kerzenlicht*. Es spielt das Esterhazy Quartett Nürnberg mit Vera Lorenz, 1. Violine – Stefanie Grasser, 2. Violine – Günter Herold, Viola und Wolfgang Nauhaus, Violoncello. Zur Aufführung kommen Werke barocker Meister.

Freitag, 18. Juni: *Lieder und Weisen des Mittelalters, der Renaissance und des Barock, "Liebe und Geld regieren die Welt"*. Vorgetragen von Reinhold Wiedenmann, Bariton und Osvaldo Parisi, Laute, Vihuela, Gitarre, in historischen Gewändern.

Freitag, 9. Juli: *Klassischer Duoabend mit Renée Koch und Oliver Triendl*. Renée Koch, Flöte und Oliver Triendl am Flügel. Musik von Bach, Reinecke, Schubert und Martin.

Sonntag, 11. Juli: *"Schubert-Matinée", Lieder und Kammermusik mit "Forellenquintett"*. Willi Horvath, Violine – Edith Horvath am Flügel – Ethelinde Wörthmüller, Sopran – Stephanie Grasser, Viola – Georg Ongert, Violoncello – Günter Schwarz, Kontrabaß.

Freitag, 16. Juli: *Liederabend mit Christine Lehner, Sopran und Sieglinde Kozany am Flügel* – Werke von Franz Schubert, Johannes Brahms, Hugo Wolf und Christine Lehner.

Samstag, 11. Sept.: *Spielleyt, Pilger, Minnesänger – Musik des Mittelalters zwischen Walther von der Vogelweide und Oswald von Wolkenstein*. Die Freiburger Spielleyt musizieren auf historischem Instrumentarium.

Sonntag, 12. Sept.: *"Perlen romantischer Kammermusik" – Matinée zum Ausklang*. Das Hugo Richter Quartett, Lauf, mit Hugo Richter, 1. Violine – Peter Huber, 2. Violine – Gottfried Jost, Viola – Jürgen Harries, Violoncello spielt Werke von Schubert, Humperdinck und Dvorak.

Eintritt: DM 18,-, Schüler/Studenten DM 10,-, Mitglieder DM 16,-. Platzreservierungen: Telefon-Nr. 091 26/86 69 (8–10 Uhr).

Städtische Galerie Würzburg – Ausstellungen:

28. 3. 1993–23. 5. 1993: Martin Weimar: Bowling mit Balthasar. Kunstgärtners Beiträge zur höheren Würzburger Gartenlust.

28. 5. 1993–11. 7. 1993: Im Zentrum: Menschenbilder. Aus der graphischen Sammlung von Heiner Dikreiter.

Spielzeugmuseum der Stadt Nürnberg – Mu-

seum Lydia Bayer: Ausstellung Zauberkästen – Sammlung Wittus Witt; 13. März bis 2. Mai 1993. Zauberkästen aus zwei Jahrhunderten hat der bekannte deutsche Zauberkünstler Wittus Witt im Laufe von 30 Jahren zusammengetragen. Mittlerweile umfaßt die Sammlung rund 600 verschiedene Exemplare. Sie gilt weltweit als größte und umfangreichste Sammlung ihrer Art. Seit vielen Jahren wird sie auch im "Guinness Buch der Rekorde" geführt.

80 der schönsten und ausgefallensten Exponate werden nun in einer Sonderausstellung des Spielzeugmuseum Nürnberg ausgestellt.

Der Betrachter findet hier die ältesten Kästen aus dem frühen 19. Jahrhundert sowie die neuesten Exemplare aus unserer Zeit.

Abgerundet wird die Ausstellung mit einem Video, auf dem Wittus Witt eine Reihe von Kunststücken aus den Zauberkästen demonstriert, und mit dem Katalogbuch zur Ausstellung, das im Heinrich Hugendubel Verlag, München, erschienen ist.

Walter Werner: **Tautreten unterm Regenbogen.** Gedichte. Mit einer Einleitung von Gerhard Wolf und einem Essay des Dichters, 103 Seiten. Hildburghausen. Verlag Frankschwelle, 1992, DM 16,80.

Etwas verspätet zum 70. Geburtstag von Walter Werner, dem viel beachteten und ausgezeichneten Dichter (erst vor wenigen Wochen wurde der Heine-Preisträger mit der Ehrengabe der deutschen Schillerstiftung Weimar 1992 bedacht) aus Untermaßfeld bei Meiningen, erschien dieser Gedichtband, die erste Veröffentlichung des Dichters nach der "Wende", die für Walter Werner auch einen Verlust eines Stückes kultureller und vor allem auch verlegerischer Heimat gebracht hat. Seine literarische und Lebens-Heimat, die Rhön, das Grabfeld, der er viele seiner Gedichte und Prosa gewidmet hat, ist ihm geblieben, die von ihm oft beklagte Grenze hat sich geöffnet, andere – soziale Grenzen – haben sich ihm, dem Autor aus einfacher dörflicher Herkunft, aufgetan.

Die meisten der in dem Band veröffentlichten Gedichte sind kurz vor, während oder kurz nach der Umwälzung entstanden. Er schreibt von "Bräuchen, die zu Bruch gingen / von Brüchen, die Brauch waren". Manche seiner Gedichte wird nur der in ihrer vollen Bedeutung verstehen können, der von den Veränderungen in gleicher Weise betroffen ist, nur er wird auch eine gewisse Resignation verstehen können und das Gefühl eines Ausgeliefertseins ans "Panoptikum Welt" fern von Illusionen, wie es W. Werner in einem Interview jüngst dargestellt hat.

Walter Werners Gedichte sind persönlicher geworden, zuweilen auch unzugänglicher, erfordern oft ein ruhiges, geduldiges Hineinhorchen. Aber wie in seinen früheren Gedichtbänden erscheint der Dichter eingebettet in seine fränkisch-thüringische Landschaft, spricht von den Apfelbäumen seines Gartens, von den Bäumen des Waldes, der ein sterbender Wald geworden ist. Sein "Rhönwandernder Gedanke" erkundet die alten und die neuen, lange unzugänglichen Orte im einstigen Sperrgebiet fast vor der Haustüre. Etwas fremd erscheinen dem Liebhaber der Wernerschen Landschaftsgedichte da die Geschichte über einige neubereiste Orte im ehemaligen Westen.

Aber sie gehören nun auch zu seiner neuen Welt, die sich ihm darstellt als eine Welt der Versprechungen, der Banknoten und des überall anwesenden Marketing. Vorbei sind auch für ihn die "zer-

bissenen Alulöffel volkseigener Betriebe", "geerntet der Stacheldraht".

Den Abschluß des schön aufgemachten Bandes (wird nochmals je ein Verleger eine Leinenausgabe eines im Westen "nicht eingeführten" und nicht mehr jungen Lyrikers wagen, wie es der rührige Neuverleger Salier aus Hildburghausen es hier getan hat?) bildet ein gedankenvoller Prosatext über Werners ersten Ausflug in das vormalig im Sperrgebiet liegenden Schillerdorf Bauerbach weiter zur Henneburg, der auch dem Zwecke dienen sollte, herauszufinden, ob es ihm möglich sei, aus seiner "sozialistischen Ruine – Vaterland" ins "europäische – Haus – Deutschland" zu gelangen. Walter Werner, dessen Bücher meist nur noch antiquarisch zu erhalten sind, hätte unsere Aufmerksamkeit auch diesseits der verschwundenen Grenze verdient, hätte Verleger verdient, die sich der Neuauflage seiner Werke annehmen, hätte Veranstalter verdient, die ihm die Gelegenheit zu lesen und zu sprechen bieten. Seinem neuen, dem einzigen zur Zeit im Sortimentsbuchhandel erhältlichen Band, sind viele Leser zu wünschen.

Klaus Gasseleder

Engelbert Bach: **Kee Wort zuviel.** Gedichte und Geschichten in unterfränkischer Mundart. Marktbreit: Siegfried Greß 1992, 112 Seiten, DM 24,-.

Ein neues Mundartbuch des Kitzingers Engelbert Bach ist erschienen: "Kee Wort zuviel". Der Band ist in vier Abteilungen gegliedert, die den Jahreszeiten entsprechen, und wir können mit Engelbert Bach durch das Jahr gehen, durch das fränkische Land. Wir können mit dem Verfasser über das Land selbst, über seine Menschen und ihre Schicksale nachdenken, können uns mit Natur und Umwelt auseinandersetzen, Themen, die bei Engelbert Bach nicht neu sind und die er bisher in vielen Variationen abgehandelt hat, ohne monotoner Wiederholung anheimzufallen.

Der neue Band vereint Lyrik und Prosa, wobei (mir) die Gedichte gelungener erscheinen, weil prägnanter und knapper; bei den Gedichten hat er die Worte in bekannt-bewährter Bach-Manier auf die sprichwörtliche Goldwaage gelegt, bei der Prosa offenbar nicht: mancher Prosatext kommt doch mit einem Wort zuviel daher, und die Prosatexte gleiten – wohl weil der etwas größeren Red-Seligkeit – manchmal nahezu ins Banale ab,

In memoriam Professor Heinrich Pospiech (1908–1980). Nicht nur durch die Vielzahl seiner bedeutenden Werke als Maler, Bildhauer und Graphiker, sondern auch durch die langjährige erfolgreiche Tätigkeit als Kunsterzieher, zuletzt am Platen-Gymnasium in Ansbach, ist Heinrich Pospiech in lebhafter Erinnerung geblieben. Am 11. März 1993 hätte er seinen 85. Geburtstag feiern können, doch er starb bereits am 17. November 1980.

Heinrich Pospiech wurde 1908 in Ansbach geboren. Nach der Volksschul- und Gymnasialzeit in Ansbach studierte er in München an der Kunstgewerbeschule, an der Akademie der Bildenden Künste und an der Technischen Hochschule. Einer seiner Lehrer war Karl Knappe, dem ein besonderes Verhältnis zum Holz und darin besonders zum plastischen Baumstamm eigen war. Professor Pospiech gehörte – vielleicht beeinflusst durch seinen Lehrer Knappe, der in der NS-Zeit als entarteter Künstler galt und nach Kriegsende nur privat arbeitete – der NS-Partei niemals an.

In den fünfziger Jahren war Heinrich Pospiech Mitglied der Künstlergemeinschaft "Die Barke". Nach der Auflösung der Barke schloß er sich mit dem Gymnasiallehrer Anton Zahner und Gerhard Knieschon zu der Gruppe "Die Zelle" zusammen.

Auffallend bei Heinrich Pospiechs Werken ist die Vielzahl der religiösen Themen, die sicherlich den Hauptteil seines Schaffens bilden. In Sachsen bei Ansbach findet man in der neuen katholischen Kirche eines seiner letzten größeren Werke: eine 1979 aus Lindenholz geschaffene überlebensgroße Schutzmantelmadonna. Nicht ungenannt bleiben dürfen zwei seiner wichtigsten Werke: die "Emmaus-Darstellung" in der kleinen Marienkapelle in Schurbach bei Wunsiedel und das sich heute im Ansbacher Markgrafenmuseum befindliche Ölbild "Der apokalyptische Reiter".

Hartmut Schötz

Ausstellung: "**Lohr im Dritten Reich**" Das städtische Schulmuseum in Lohr am Main, das ohnedies in einer ständigen Schau das Schul- und Erziehungswesen der Nazis dokumentiert, zeigt ab jetzt bis Dezember die Sonderausstellung

"Lohr im Dritten Reich". Das Museum greift damit ein Geschichtsdatum auf, das vor 60 Jahren das Ende der Weimarer Demokratie und den Beginn der nationalsozialistischen Diktatur markierte. Mit zeitgenössischen Fotografien, Dokumenten und Objekten wird das öffentliche Erscheinungsbild des deutschen Faschismus nachgezeichnet. Das Ausstellungskonzept sieht sich – so Museumsleiter Eduard Stenger – einer phänomenologischen Sichtweise verpflichtet. So werden geschichtliche Zeugnisse durch Reihung in ihrer Aussage verdichtet, um sie gleichsam zum Sprechen zu bringen. Damit soll ein Prozeß der Selbstentlarvung in Gang kommen, der zum Beispiel die willfährige Bereitschaft der Bevölkerung zeigt, sich für die großangelegten Inszenierungen der Nazis zur Verfügung zu stellen. So dokumentiert das Lohrer Schulmuseum die Indoktrination der Zeit von 1933–45, die karrierefördernde Mitgliedschaft bei Nazi-Organisationen, die Presse als Regime-Sprachrohr und die Gewalt gegen jüdische Mitbürger – auch in Lohr am Main. In einer Presseverlautbarung mahnen die Veranstalter: "In jeder Hinsicht eine gewöhnliche Kleinstadt in Deutschland, mußte Lohr sich befreien lassen, um zu sehen, was nicht hätte übersehen werden dürfen ...". Die Sonderausstellung "Lohr im Dritten Reich" ist bis zum 12. Dezember zu sehen. Geöffnet ist das das Schulmuseum in Lohr-Sendelbach (Sendelbacher Str. 41, Telefon 093 59/317) mittwochs bis sonntags von 14 bis 16 Uhr. Schulklassen und Jugendgruppen zahlen keinen Eintritt.

Mainfränkisches Museum Würzburg – Sonderausstellung: "Entfaltete Schönheit: Fächer". Vom 18. 5. – 25. 7. 1993, täglich von 10 – 17 Uhr (außer Montag).

Sonderausstellung "KÜNSTLERPUPPEN" im Museum der Deutschen Spielzeugindustrie, Neustadt bei Coburg, 30. April – 7. November 1993. Im Jahre 1908 schon wurde der Begriff "Künstlerpuppe" geprägt, um individuell als Einzelstücke oder in kleinen Auflagen hergestellte Puppen aus Mischmasse von den industriell gefertigten Spielpuppen jener Zeit auch sprachlich abzugrenzen. Namen wie "Marion Kaulitz", "Lotte Pritzel" oder "Käthe Kruse" sind seitdem heute noch gut bekannt.

Bereits zum drittenmal zeigt das "Museum der Deutschen Spielzeugindustrie" in Neustadt bei Coburg eine Sonderausstellung zu dem Thema zeitgenössischer Künstlerpuppen.

War bisher das Ziel, zunächst eine Erklärung des Begriffes "Künstlerpuppe" zu geben (1989) und die Vielfalt der Materialien zu deren Herstellung aufzuzeigen (1992), so beschäftigt sich die diesjährige Ausstellung vor allem mit den unterschiedlichen Stilrichtungen und Strömungen innerhalb der noch jungen Gattung der Künstlerpuppen.

32 international anerkannte Puppenmacher und Puppenmacherinnen zeigen – erstmals auch Künstlerinnen aus den Niederlanden und der Schweiz – einen repräsentativen Querschnitt der zeitgenössischen Puppenzene. Er gibt Einblick, wie unterschiedlich Ergebnisse sein können, wenn sich kreative Menschen mit dem gleichen Thema befassen.

So wird alles gezeigt von "liebenswerten Puppenkindern", über skurrile Typen, Porträtpuppen von Kindern in Lebensgröße (95 cm), einer Figurengruppe nach historischem Vorbild, grazile Kostümpuppen, Puppen nach Literaturvorlagen, Fabel- und Phantasiewesen, Puppenobjekte und -büsten, die sich im Grenzbereich zwischen "Künstlerpuppe" und "Skulptur" bewegen, bis hin zu Figurenobjekten, die das Sujet "Puppe" soweit abstrahieren, daß sich ihre ursprüngliche Herkunft nur noch errahnen läßt.

Zur Sonderausstellung erscheinen Postkarten und ein Begleitheft in limitierter Auflage. Die Ausstellung ist während der regulären Öffnungszeiten (Mo – So 10.00 – 17.00 Uhr; Einlaß bis 16.15 Uhr) geöffnet.

Radtouren 1993 auf dem Brunnenrundwanderweg bei Bamberg führt Martina Schramm vom Brunnenarchiv Bamberg durch Tagesradwanderung durch Teile der Bamberger Altstadt (ca. 25 km). Neben idyllischen Winkeln und berühmten Sehenswürdigkeiten lernen die Teilnehmer mehr als 100 Brunnen und Wasserspender kennen. Aktuelle Terminvorhersage: 09.51/2.59.16. Für Gruppen ab 10 Personen können individuelle Terminwünsche berücksichtigt werden.

Postkartenausstellung im Fränkische Schweiz-Museum. Die Fränkische Schweiz feiert heuer das Jubiläum der 200-Jahrfeier ihrer Entdeckung durch die Romantiker und infolge davon ihrer Entwicklung zu einer der bekanntesten und beliebtesten Erholungs- und Urlaubslandschaften

in Deutschland. Als kleinen Beitrag hierzu zeigt das Fränkische Schweiz-Museum vom 2. April bis 6. Juni 1993 die Sonderausstellung "Schöne Grüße aus der Fränkischen Schweiz – Postkarten um die Jahrhundertwende".

Neben einer Darstellung der Entwicklung der Großpostkarten von den Vorläufern im letzten Jahrhundert über die für die Ausstellung namengebenden sog. "Gruß aus"-Karten hin zur Entwicklung der Fotokarten wurden bei der Planung vor allem historische Aspekte berücksichtigt. Ausgangspunkt hierfür war die Überlegung, daß Postkarten nicht nur für die jeweiligen Empfänger der mehr oder minder persönlichen Botschaften von Belang waren, sondern oftmals Zeugnis von heute in Vergessenheit geratenen Ereignissen und Entwicklungen ablegen. Diesen Zeugnischarakter darzustellen, ist Anliegen der Ausstellungsmacher.

Fichtelgebirgsmuseum Wunsiedel bei Internationaler Tourismusbörse in Berlin. Für den Besucher des Fichtelgebirges wirbt derzeit das Fichtelgebirgsmuseum bei der Internationalen Tourismusbörse in Berlin.

Anlaß dafür ist die nächste Sonderausstellung des Museums "Die Geburt der Romantik – Zum 200. Jahrestag der Pfingstreise von Ludwig Tieck und Wilhelm Heinrich Wackenroder durch die Fränkische Schweiz, den Frankenwald und das Fichtelgebirge."

Diese Ausstellung findet in der Zeit vom 22. Mai 1993 bis 15. August 1993 in Wunsiedel statt.

Die von Ludwig Tieck und Wilhelm Heinrich Wackenroder zu Pfingsten 1793 unternommene Reise von Erlangen durch die Fränkische Schweiz, den Frankenwald und das Fichtelgebirge, steht ganz am Anfang eines neuen Erlebens und Empfindens von Geschichte, Kunst und Natur. Sie ist Zeugnis für den Beginn der literarischen Romantik, die von Wilhelm Heinrich Wackenroder und Ludwig Tieck wesentlich mitbegründet und getragen wurde.

Aus Anlaß des 200. Jahrestages dieser Reise will das Fichtelgebirgsmuseum in zeitgenössischen Ansichten, Karten, Gegenständen etc., ein Nacherleben dieser Reise im Fichtelgebirge ermöglichen und Anregungen für eine vertiefende Begegnung mit unserer Heimat geben.

Der beiliegende Prospekt lädt zu dieser Ausstellung im Fichtelgebirgsmuseum ein, das auch außerhalb seiner Sonderausstellungen immer wieder einen Besuch wert ist.

Thomas Hürlimann-Förderungsgabe für Dr. Johann Schrenck. Dr. Johann Schrenck aus Gunzenhausen erhält vom Internationalen Kuratorium des Wolfgang-Amadeus-Mozart-Preises einen Literaturpreis verliehen für seine "fränkischen Landschaftsführer", in denen, so der Vorstand der Johann Wolfgang von Goethe-Stiftung der Schweiz, er "seine Fähigkeiten bewiesen hat, das Innere seiner Heimat präzise und eigenwillig zu vermessen." Die Thomas-Hürlimann-Förderungsgabe ist mit 10000 Sfr. dotiert und wird zu gleichen Teilen an Georg Paulmichl aus Prad in Südtirol an Peter Steiner aus Zürich und an Dr. Johann Schrenck verliehen, d.h. am 15. Mai im Hotel Seiler in Innsbruck übergeben.

Der Schweizer Jury haben folgende Veröffentlichungen Schrencks vorgelegen: "Altmühltal und Fränkisches Seenland" ein Reisehandbuch (Verlag Michael Müller, Erlangen, z.Zt. 3. Aufl. i. Vorb.) und "Fränkisches Seenland" ein Heimatbildband (Verlag W. E. Keller, Treuchtlingen, 2. Aufl.) Darüberhinaus hat er bereits die beiden Heimatbildbände "Zenngrund, Bibert und Aurach" (Verlag F. Majer & Sohn, Leutershausen, 2. Aufl. i. Vorb.) und "Romantisches Mittelfranken" (Roth-a-print-Verlag, Roth, 2. Aufl. i. Vorb.) sowie diverse kleinere Arbeiten über Gunzenhausen und Umgebung veröffentlicht, darunter die Reiseführertexte zu den beiden Wanderkarten über das Neue Fränkische Seenland und das Erlanger Land. Die verkaufte Gesamtauflage seiner Bücher beträgt 26000 Exemplare, die der Wander- und Freizeitkarten 95000 Exemplare.

Städtische Galerie Würzburg: Ausstellungen
28. 5. 1993 – 11. 7. 1993

Im Zentrum: Menschenbilder. Aus der graphischen Sammlung von Heiner Dikreiter.

18. 7. 1993 – 19. 9. 1993

Julia Lohmann. Arbeiten auf Metall (Arbeitstitel). (Gemeinschaftsprojekt mit dem Heidelberger Kunstverein)

Ehrenbürgerwürde für Prof. Manfred Beck-Arnstein. Lkr. Main-Spessart. Gäste aus ganz Deutschland und den Nachbarländern waren gekommen, als in einer beeindruckenden Feierstunde in der bis auf den letzten Platz besetzten Stadthalle von Arnstein nahe Würzburg der Arnsteiner Bürgermeister Roland Metz den erst 46jährigen akademischen Maler Prof. Manfred Beck-Arnstein mit der Ehrenbürgerwürde seiner Heimatstadt auszeichnete. Manfred Beck-Arn-

stein gilt weltweit als einer der führenden Fantastischen Realisten. In mittelalterlichen Techniken schafft der Künstler seine mystischen Seenlandschaften zwischen Traum und Realität. Seine Bilder sind offen für eine andere Wirklichkeit, und das Fehlen eines eindeutigen Etiketts in Labyrinth von Kunstmarkt und Kunstszene wird bei Beck-Arnstein zum Gewinn.

Heidi Beck, Ehefrau des Künstlers, las Texte aus dem bei dieser Feierstunde vorgestellten neuen Buch des Künstlers "Mythische Begegnungen – Magische Poesie". Der Einband des großformatigen 210 Seiten starken Buches mit 85 Farbbildern zeigt das Rundbild "Prometheus". Hinweisende Gedichte Beck-Arnsteins, den Bildern gegenüber gestellt, geben Einblick in Werk und Seelenlandschaft, wobei Beck-Arnstein offen zugibt, Etikettierungsschwierigkeiten zu haben. So gehört auch sein bis heute entstandenes Gesamtwerk zu den Gegenbildern, die nicht von materialistischen und pragmatischen Vorstellungen bestimmt sind, sondern in meisterlicher Technik eine verborgene Wirklichkeit aufzeigen. Arnsteins Bürgermeister Roland Metz eröffnete zum Abschluß der Feierstunde eine Ausstellung mit über 100 Werken des Künstlers, die in der Stadthalle von Arnstein bis zum 12. April gezeigt wurden.

Paul-Werner Kempa

Manfred Beck-Arnstein. "Mythische Begegnungen – Magische Poesie", 210 Seiten, 85 Farbbildtafeln. Sebaldis-Verlag Nürnberg, 45 DM. (vgl.: Aus dem fränkisches Schrifttum)

Heinrich W. Mangold 85 Jahre. Seinen 85. Geburtstag konnte der über den fränkischen Raum hinaus bekannte Gymnasialprofessor und Kreisheimatpfleger im Ruhestand, Maler, Zeichner und Kunsttheoretiker Heinrich W. Mangold am 9. März in Pappenheim (Landkreis Weißenburg/Gunzenhausen) feiern. H. W. Mangold malt seit seinem 9. Lebensjahr. Nach dem Abitur 1929 folgten Studienjahre an der Münchner Technischen Universität bei dem bekannten Professor Knappe, der in der Zeit des Nationalsozialismus zu den verpönten Künstlern gehörte und nur noch privat arbeiten konnte.

Die Mutter von Professor Mangold stammte aus Frankreich, weshalb sein Streben nach dauernder deutsch-französischer Freundschaft leidenschaftlich ist. Auch in vielen seiner Bilder hat er deutsche und französische Landschaften festgehalten.

Im April 1993 fand in Eichstätt, das seit der Gebietsreform 1972 zu Oberbayern gehört, eine Ausstellung von Heinrich W. Mangolds Arbeiten statt.

Die **Geistliche Musik im Münster Heilsbronn** an den Donnerstagabenden von Mai bis August kann im 5. Jahr stattfinden. Sie beginnt jeweils um 19 Uhr außer 13. Mai und 17. Juni. Diese Reihe erfreut sich inzwischen großer Beliebtheit. Die Besucher kommen aus den Städtebereichen Erlangen, Fürth, Nürnberg, Schwabach, Roth und Ansbach, auch aus den Ferien- und Urlaubsgebieten Rangau und Neues Fränkisches Seengebiet. Die Geistliche Musik im Münster hat sich in den Jahren seit 1988 herumgesprochen und ist zu einem festen Bestandteil des kirchenmusikalischen Angebotes in der ganzen Region geworden.

Zu den regelmäßigen Veranstaltungen an den Donnerstagabenden kommen diesmal weitere hinzu. Sie erstrecken sich vom Karfreitag über Ostern, Christi Himmelfahrt und Pfingsten bis Advent und Weihnachten. Mehrere sind Bestandteil eines Hauptgottesdienstes am Sonntagmorgen. Am Buß- und Betttag wird der Gottesdienst mit dem Windsbacher Knabenchor und Landesbischof Hanselmann im Bayerischen Rundfunk, Deutschlandfunk und Deutscher Welle übertra-

gen. Das Programm kann im Pfarramt angefordert werden.

Wer keine Gelegenheit hat, nach Heilsbronn zu kommen, kann also im Rundfunk mithören und in der Advents- und Weihnachtszeit im Fernsehen SAT 1 die Aufzeichnungen mit dem Windsbacher Knabenchor sehen. Außerdem weisen wir auf die Schallplatten und CDs hin, die im Münster Heilsbronn aufgenommen worden sind.

Heilsbronn liegt am historischen Jakobsweg nach Santiago de Compostela. Das Münster ist eine Marien- und Jakobuskirche. Überaus großes Interesse hat im vorigen Jahr der Prospekt "Der Jakobsweg zwischen Nürnberg und Rothenburg o.d.T. über Heilsbronn" erfahren. Er wollte eine Einladung zur Pilgerschaft auf einem "fränkischen Camino" sein. Der Prospekt ist soeben in zweiter Auflage erschienen und kann ebenfalls im Pfarramt angefordert werden. Schenken Sie auch der Rubrik "Das Jakobsjahr 1993 in Heilsbronn" Ihre Aufmerksamkeit.

Wer nach Heilsbronn kommt, erlebt heute noch etwas von der Spiritualität der Zisterzienser, von der Geschichte der Hohenzollern, der europäischen Bedeutung des Jakobsweges, eine reiche Kunstausrüstung der Kirche und eine Gemeinde, die sich sonntäglich zum Gottesdienst versammelt.

Aus dem fränkischen Schrifttum

Ernst Penzoldt – Kunst und Poesie. Ausstellungskatalog hg. Gertraud Lehmann. Veröffentlichungen des Stadtmuseums Erlangen Nr. 42. 1992 (Verlag Junge und Sohn, Erlangen). ISBN 3-87388-022-9.

Was bleibt von sog. Gedenkjahren, ihren Eröffnungsfeiern, Ausstellungen, Vorträgen? – Am meisten Dauer und Nutzwert haben die Festschriften, in denen sich namhafte Autoren in aller Ruhe mit dem Geehrten beschäftigen.

Listig schafft sich so auch Ernst Penzoldt (1892–1955), der nicht nur heitere Vater von "Squirrel" und der "Powenzbande", ein Denkmal über sein in der Geburtsstadt Erlangen groß gefeiertes Gedenkjahr 1992 hinaus. Der vom örtlichen Traditionsverlag Junge & Sohn sorgfältig und mit vielen (Farb-)Bildern ausgestattete Band versammelt auf 368 Seiten nach bürgermeisterlichen Grußworten 17 Aufsätze, die Penzoldt als

Romancier (G. Penzoldt), Theatermann (W. Haug), Scherenschnittkünstler (E. Hoegl), Graphiker, Buchillustrator und Maler (K. Pickel, J. Sandweg, S. Eckmann) sowie "fränkischen Idylliker" (H. Glaser), beleuchten. Überschneidungen, humorvoll-schwebende Grenzüberschreitungen, unangesprochenes Sich-Ergeben waren den Texten offenbar bewußt erlaubt, gehören fast schon zur Natur Penzoldts selbst. So befassen sich z. B. Siegfried Unseld mit Penzoldts Beziehungen zu seinem Verleger Suhrkamp, Reinhard Baumgart mit der wiederentdeckungswürdigen Geschichte vom "Armen Chatterton" und Inge Meidinger-Geise bzw. Ulla Penzoldt mit dem prozeßträchtigen Literaturskandal "Fall Loch". Reizvoll, daß auch Sohn und Tochter des Jubilars, inzwischen selbst Arrivierte der Szene, mit teilweise sehr persönlichen Erinnerungen, etwa an Vaters Gutenachtzettel und Bilderbriefe, zur Feder griffen. Eine zitatenreiche

13000 Urkunden kehrten nach Würzburg zurück: Im April d.J. sind 13 324 Urkunden aus der Zeit von 777 bis 1401 nach über einhundert Jahren "Münchner Verbannung" nach Würzburg zurückgekehrt.

Im Zuge der noch lange Zeit nach der Säkularisation betriebenen zentralistischen Bestrebungen hatte das damalige "Kgl. Bayerische Kreis-Archiv in Würzburg" alle in seinem Besitz befindlichen, vor dem Jahre 1401 ausgefertigten Urkunden – darunter das von Karl d. Gr. 777 dem Kloster Fulda ausgestellte Schenkungsdiplom über Hammelburg und die berühmte "Guldene Freiheit" Kaiser Barbarossas von 1268 – nach München abgeben müssen, wo sie dem "Königlich Bayerischen Reichs-Archiv" einverleibt worden waren.

Im Zuge der vom derzeitigen Generaldirektor der Staatlichen Archive in Bayern, Prof. Dr. Jaroschka, eingeleiteten und konsequent betriebenen Dezentralisierung des Urkundenbestandes kehrten diese Dokumente fränkischer Geschichte jetzt ins Staatsarchiv Würzburg zurück.

Die Heimkehr wurde am 22. Juni mit einer Feierstunde und einer gleichzeitigen Ausstellung in den Staatsarchivräumen auf der Festung Marienberg gebührend begangen. -en

Goldmedaille im Schönheitswettbewerb der Dörfer: Beim Wettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden", der seit 30 Jahren besteht und an dem sich heuer rund 1300 bayerische Kommunen beteiligt haben, gewannen jeweils eine der acht Goldmedaillen die Gemeinde Rabelsdorf (Lkr. Haßberge), Horsorf (Lkr. Lichtenfels), Weickenreuth (Lkr. Hof) und Untermesselbach (Lkr. Neustadt/Aisch - Bad Windsheim). Zusammen mit den übrigen vier Siebergemeinden in Bayern können diese Gold-Sieger jetzt am Bundeswettbewerb um das schönste Dorf Deutschlands teilnehmen. Für die beispielhafte Gestaltung von Hoforen erhielt Frankenwinheim im Landkreis Schweinfurt eine Silbermedaille und einen Sonderpreis des Landwirtschaftsministers.

Museen und Ausstellungen

Das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg hat nach mehr als fünfjähriger Bauzeit am 19. Juni seinen Erweiterungsbau mit der Ausstellung "LudwigsLust – die Sammlung Irene und Peter Ludwig" eröffnet. Höhepunkt der Präsentation sind die rund 170 Gemälde, Zeichnungen, Collagen, Skulpturen, Originalkeramiken und Druckstöcke Pablo Picassos: Es handelt sich um die größte Sammlung von Werken dieses Jahrhundertsgenies in Deutschland.

Danner-Stiftung stellt in Bamberg aus: Zum vierten Male hatte die Benno und Therese Danner'sche Kunstgewerbestiftung (Dannerstiftung in München) einen bayerischen Wettbewerb für das gestaltende Handwerk, den "Danner-Preis '93", ausgeschrieben.

Das Ergebnis dieses Wettbewerbes, die Ausstellung "Danner-Preis '93", wird in diesem Sommer in der Neuen Residenz in Bamberg gezeigt und findet weite Beachtung.

"Geschichte aus Gruben und Scherben – Archäologische Ausgrabungen auf dem Domberg Bamberg" nennt sich eine Ausstellung des Historischen Museums Bamberg und des Lehrstuhls für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit der Universität Bamberg im **Historischen Museum Bamberg** (Alte Hofhaltung); sie ist täglich (außer montags) von 9 bis 17 Uhr geöffnet, und zwar bis zum 31. Oktober.

1893 fand in **Würzburg** eine überaus beachtete Kunst- und Altertümer-Ausstellung statt. Sozusagen eine Replik liefert jetzt das **Mainfränkische Museum auf der Festung Marienberg** mit seiner

Ein Orgelmuseum ist in Ostheim v. d. Rhön im ehemals Hanstein'schen Schloßchen eröffnet worden. In den zwei Stockwerken des Renaissancebaus erwartet den Besucher eine systematisch gegliederte Einführung in die Geschichte von Technik und Klangwelt des königlichen Instruments. Orgelbaumeister Horst Hoffmann aus Ostheim (seine Orgelbauwerkstatt besteht seit sieben Generationen!) und Kirchenmusikdirektor Jürgen-Peter Schindler aus Sulzbach-Rosenberg sind die Initiatoren dieses fast einmaligen Museums: In ganz Deutschland gibt es nur insgesamt drei Orgelmuseen!)

Sonderausstellung **"Fränkische Ausstellung von Alterthümern in Kunst- und Kunstgewerbe** – Wegen des großen Erfolges nach 100 Jahren erneut im Programm". Bis 10. Oktober täglich (außer montags) 10 bis 17 Uhr.

Im Juni wurde in **Mellrichstadt** die **"Kreisgalerie"**, eine Einrichtung des Landkreises Rhön-Grabfeld, eröffnet. Untergebracht im renovierten ehemaligen Spitalgebäude in der Hauptstraße und geöffnet mittwochs von 16 bis 19 Uhr und sonntags von 13 bis 16 Uhr, werden als erstes Werke der fränkischen Malerfamilie Herrlein und der Gebrüder Schiestl gezeigt.

Mit der Präsentation der Sammlung Ludwig, einer der spektakulärsten Kunstsammlungen der Welt, eröffnete das **Germanische Nationalmuseum in Nürnberg** seinen Neubau. **"LudwigsLust"** zeigt auf 3000 Quadratmetern Ausstellungsfläche rund 600 Exponate von der antiken bis zur zeitgenössischen Kunst, die das Aachener Fabrikanten- und Kunstmäzen-Ehepaar Irene und Peter Ludwig in den letzten Jahrzehnten zusammengetragen hat.

Freilandmuseum Bad Windsheim bemüht sich um Integration von Behinderten: Eine sechs- bis achtköpfige Gruppe von Schülerinnen und Schülern der Franziskus-Schule für Geistigbehinderte in Bad Windsheim, betreut von Fachlehrer und Hobby-Imker Karl Grottnr und gefördert von Museumsdirektor Dr. Karl Bedal und Museumspädagogen Günter Distler, betreut seit diesem Sommer das Bienenhaus des Freilandmuseums.

Gleich mehrere Sonderausstellungen führt das **Graf-Luxburg-Museum Schloß Aschach** bei Bad Kissingen in diesem Sommer und Herbst durch: Im Schloß sieht man in einer großen Fotoausstellung "Gäste und Bewohner auf Schloß Aschach". Nach "Schürzen, Tücher und Hauben" wird im Volkskundemuseum ab 16. Sept. "Ein Washtag wie früher" vorgeführt. Das Schulmuseum würdigt bis zum Saisonschluß "Heimatkunde und bildnerisches Gestalten". Samstag,

18./Sonntag, 19. Sept. findet dann wieder das "Museumsfest" statt. Öffnungszeiten aller Museen: Täglich außer montags 14 bis 18 Uhr (im Oktober nur bis 17 Uhr).

Europäische Textil- und Materialkunstbiennale in Bayreuth: Die erzfränkischen Grundtugenden Phantasie und Neugierde haben bei der Planung und Durchführung der ersten europäischen Textil- und Materialkunstbiennale Pate gestanden, wenngleich auch eher wehmütige Erinnerungen an die leider vergangene Zeit der Hochblüte der Textilindustrie bis hin zum Handweber im Frankenwald aufkommen. Gleichwohl: fränkische Kulturpflege heißt eben auch Kreativität und Blick nach vorne. So entstand in Bayreuth ein Forum, das von 21 Ländern besichtigt wurde und das zahlreiche Besucher fand. Anschließend wanderte die Ausstellung mit dem Namen "FLEXIBLE" nach Tilburg, Manchester und Breslau. So wird der Name der Wagner-Stadt neben den interessanten Kunstobjekten auch für den europäischen Gedanken werben. Die Ausstellung wurde flankiert von zusätzlichen Beiträgen von Galerien in Bayreuth und Weidenberg, sowie von einer Ausstellung "re-flexible" einiger Bayreuther Maler.

In einem denkmalgeschützten ehemaligen Bauernhof in **Arzberg-Bergnersreuth** wurde nach achtjährigen Vorarbeiten jetzt das **Volkskundliche Gerätemuseum** eröffnet. Die 1400 Quadratmeter große Ausstellungsfläche gliedert sich in eine Geräteausstellung im Gehöft und in einem Freilichtteil.

Im Juni wurde in Ködritz am Weißen Main (Lkrs. Kulmbach) im ehemaligen Schulhaus das **"Ködritzer Dorfschulmuseum"** eröffnet. Das Museum zeigt anhand zahlreicher Exponate ein lebendiges Bild der einstigen Dorfschulkultur. Träger dieses neuen Schulmuseums in Franken ist der "Verein Dorfschulmuseum Ködritz", der rund vier Jahre an der Verwirklichung des Projektes gearbeitet hat.

Judaika im Reichsstadtmuseum: **"Zur Geschichte der mittelalterlichen jüdischen Gemeinde in Rothenburg ob der Tauber" – Rabbi Meir Ben Baruch von Rothenburg zum Gedenken an seinem 700. Todestag** – Schriftenreihe des Reichsstadtmuseums Rothenburg o.d.Tauber – Museumsheft Nr. 3 – 1993 Verlag des Vereins Alt-Rothenburg e.V.

Genau rechtzeitig zum Festakt anlässlich des 700. Todestages von Rabbi Meir Ben Baruch von Rothenburg erschien in der Schriftenreihe des Reichsstadtmuseums Rothenburg o.d.T. eine Dokumentation, die ausschließlich jüdische Themen zum Inhalt hat.

Das Werk, dessen Deckblatt eine Abbildung des Siegeltyps der jüdischen Gemeinde Rothenburg o.d.T. aus dem 15. Jahrhundert zeigt, beginnt mit einem Vorwort seiner Herausgeberin, Frau Dr. Hilde Merz, dem ein Grußwort des damaligen bayerischen Ministerpräsidenten Dr. hc. Max Streibl folgt.

Der Hauptteil des Buches beginnt mit zwei Aufsätzen der rührigen Museumsdirektorin Dr. Hilde Merz: während sie in der ersten Arbeit mit dem Titel: "Die mittelalterliche jüdische Gemeinde in Rothenburg o.d.T." eine profunde – gut mit Bildern illustrierte – Beschreibung über das Leben dieser Gemeinde vom 12. Jahrhundert bis zu ihrem Ende im 3. Reich abgibt, berichtet sie im zweiten mit der Überschrift "Mit bitterer Seele eine bittere Klage ..." sehr beeindruckende über die Wiederauffindung und Identifizierung des Gedenksteins zum Judenpogrom in Rothenburg ob der Tauber 1298. Dem Aufsatz von Theodore Kwasman mit der Überschrift "Die mittelalterlichen jüdischen Grabsteine in Rothenburg ob der Tauber", in welchem alle 51 mittelalterlichen Grabsteine bzw. -fragmente und der Gedenkstein sehr gründlich untersucht und dokumentiert werden, schließt sich eine sehr interessante, reich bebilderte Beschreibung von Frau Hannelore Künzl – "Eine mittelalterliche Mikwe in Rothenburg o.d.T." über das 1985 wiederentdeckte Ritualbad an. Im darauffolgenden Kapitel mit der Überschrift "Rabbi Meir Ben Baruch von Rothenburg – sein Leben und Wirken" berichtet der Landesrabbiner von Württemberg, Joel Berger, tieferschürfend über den großen Talmud-Gelehrten, während sich in der anschließenden Arbeit "Zur Situation der Juden in Deutschland gegen Ausgang des 13. Jahrhunderts" deren Autor Michael Toch sehr engagiert mit den

Lebensbedingungen der jüdischen Minderheit im Mittelalter auseinandersetzt.

Noch fünf weitere Aufsätze schließen sich an, die alle die Person des Maharam, wie Rabbi Meir auch heute noch voller Verehrung genannt wird, und sein Wirken zum Inhalt haben: "Rabbi Meir von Rothenburg als Halachist und geistlicher Führer" von Rabbiner Israel Meir Levinger, "Moses Maimonides (1138–1204) und Meir von Rothenburg (1215–1293) von Maurice-Ruben Hayoun, "Ein Responsum des Rabbi Meir Ben Baruch von Rothenburg bezüglich einer Schadenersatzklage", von Ze'ev W. Falk, "Religiöse Innigkeit – Rabbi Meirs religiöse Dichtung" von Mordechai Breuer sowie in hebräischer Schrift "Maharam mi Rothenburg" von Oberrabbiner Jizhak Ehrenberg, von Landesrabbiner Benyamin Barslai in einem Aufsatz ins Deutsche übertragen.

Ein Katalog der in der Judaika-Abteilung des Reichsstadtmuseums vorhandenen Exponate und Bücher – die sich auf auf Rabbi Meir ben Baruch von Rothenburg, auf die jüdische Gemeinde, die Synagoge, das jüdische Haus, den jüdischen Lebenslauf, den Sabbat, die Feste im Jahreslauf und sonstige mit dem Judentum zusammenhängende Tatsachen beziehen und eine Literaturangabe zum Katalogteil schließen diese äußerst interessante und informative Dokumentation ab.

Frau Dr. Merz, der Herausgeberin dieses Werkes, allen Autoren und all den Persönlichkeiten, Behörden und Organisationen, die das Erscheinen der Publikation ermöglicht und durchgeführt haben, gebührt tiefster Dank und höchste Anerkennung. Sie haben mit Sicherheit einen nicht unerheblichen Beitrag dazu geleistet, daß Rabbi Meir Ben Baruch von Rothenburg – und damit auch sein Wirken – einer größeren Anzahl von Menschen bekannt wird. Auch in dieser Dokumentation und durch sie lebt und wirkt der Maharam weiter.

Israel Schwierz

"Bad Kissingen – Heimat aus zweiter Hand" von Hermine-Maria Thyri, 1993, 200 S., 19,- DM, maschinengeschriebenes, vervielfältigtes Manuskript.

Bereits der Titel der Neuerscheinung ist fragwürdig: Ein Hemd oder dgl. kann aus zweiter Hand erworben werden – aber die Heimat? Die Autorin wollte wohl zum Ausdruck bringen, daß sie in Bad Kissingen eine neue Heimat fand. Da könnte sich

Noch nicht einmal die einfachsten Kinderspiele werden von der Verbauwarisierung in Ruhe gelassen. Während wir Buben früher beim beliebten Stäckelspiel noch Pflöck und Strickeli ins Lämmelouch gschmisst ham, heißt es jetzt in der Tagespresse, "beim Steckerln fliegen die Stöcke ins Schlammloch". Oh heilige Einfalt!

Kürzlich, auf dem bayerischen Heimattag in Kitzingen, zitierte unser Regierungspräsident Dr. Vogt den renommierten Bamberger Thomas Dehler und bekannte: "Mit dem Herzen bin ich Franke, mit dem Verstand Bayer." Das muß uns nicht sehr verwundern. Der unterfränkische Verwaltungschef ist ja in erster Linie ein loyaler nordbayerischer Staatsbeamter. Bildlich gesprochen ist er das Kapitell der ihm unterstellten Beamensäule. Na

schön, da hat man eben dafür Verständnis, wenn sich Dr. Vogt eingedenk seines bayerischen Beamteneides öffentlich-dienstlich outet! Um Zweifelern und Sezessionisten vorzubeugen: Nichts gegen ein Herzensbekenntnis zum Land Bayern! Und ganz ohne Hochwertigkeitskomplexe: Was wäre denn schon dieser Freistaat ohne uns Franken? Bayern sind wir und werdens wohl auch bleiben. Aber im Europa der Regionen kommt es künftig mehr und mehr darauf an, hier und heute und fernerhin mit Haut und Haar, Herz und Verstand, ein traditionsbewußter, verantwortungsvoller, Main- und Weinfranke zu sein! Oder etwa nicht?

Gott mit dir, du Land der Bayern, deutsche Erde, Frankenland! ...

Herbert Haas, 97236 Randersacker

Aus fränkischen Museen

BAMBERG: Villa Dessauer:

bis 10. 10. 1993: Marc Chagall: Illustrationen zu "Die Toten Seelen" von Nikolai Gogol

HERSBRUCK: Deutsches Hirtenmuseum

verlängert bis 27. 2. 1994: Tierschellen und Tierglocken aus aller Welt – Die Sammlung Daub/Ulm

KÖNIGSHOFEN/GRABFELD:

Museum Schrannehaus

bis 10. 10. 1993: Schatzkammer Grabfeld – sakrale Gegenstände aus Kirchen und Klöstern.

LAUDA: Heimat- und Verschönerungsverein im Rathaus: bis 12. 11. 1993: "Kelten, Römer und Germanen / Archäologie in Hohenlohe-Franken"

NÜRNBERG: Spielzeugmuseum Lydia Bayer

bis 20. 2. 1994: STADT – LAND – BURG: Bauten und Gebautes aus dem Spielzeugmuseum Nürnberg

OBERNBURG/MAIN: Kochsmühle:

16. 10. – 28. 11. 1993: Keramiken von Pablo Picasso und Jean Cocteau

WÜRZBURG:

Städtische Galerie:

26. 09. 1993 – 21. 11. 1993: Tamer Serbay: Collagen und Objekte.

28. 11. 1993 – 30. 01. 1994: herman ve vries: meine poesie ist die welt / von den pflanzen

Otto-Richter Kunsthalle:

09. 10. – 14. 11. 1993: Renate Jung: Malerei und Grafik

20. 11. – 24. 12. 1993: Weihnachtsmarkt des BBK Unterfranken

Mainfränkisches Museum

11. 11. 1993 – 27. 02. 1994: MÜNZEN – MÜSCHELN – SAURIER: Was Kinder so alles sammeln (15 Jahre Museumspädagogik in Würzburg).

WUNSIEDEL:

Fichtelgebirgsmuseum Spitalhof

4. 9. – 14. 11. 1993: Gedächtnisausstellung Günter Rossow 1913 – 1992.

Geschichte aus Gruben und Scherben.

BAMBERG (FR). Eine hochinteressante Ausstellung wird noch bis 31. Oktober im Historischen Museum der Stadt Bamberg neben dem Kaiserdom gezeigt: "Geschichte aus Gruben und Scherben" faßt die wichtigsten Funde und Ergebnisse mehrjähriger Grabungen auf dem Bamberger Domberg zusammen. Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanzierte Grabungsprojekt "Babenburg" hat neue Erkenntnisse über die frühe slawische und deutsche Besiedlung im 6. bis 8. Jahrhundert gebracht; außerdem dokumentiert es den Wandel des Dombergs und seiner Bebauung vom Neolithikum bis zur Neuzeit. Gezeigt werden in der Ausstellung u. a. eine in der Alten Hofhaltung ausgegrabene Küche des 15./16. Jahrhunderts und eine etwa gleichalte Glockengußstube. Die Schau ist täglich, außer Montag von 9 bis 17 Uhr geöffnet.

Fränkische Mundart-Theatertage 1994 in Unterfranken. Bei der Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft Mundart-Theater Franken e.V. in Bad Windsheim beschlossen die Anwesenden einstimmig das Angebot aus Unterfranken anzunehmen, im Freilandmuseum Fladungen (Rhön) dieses große gesamtfränkische Theaterfest auszurichten.

Die Bezirksbeauftragte für Fränkisches Theater in Unterfranken, 2. Vorsitzende Cilli Pigor von der Fränkischen Mundart-Theaterbewegung, verkündete zum Ausklang der 11. Franken-Theatertage in Bad Windsheim den neuen Austragungsort der Fränkischen Mundart-Theater-Olympiade.

Der Begründer und Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Mundart-Theater Franken, Franz Och, freut sich auf die Fränkische Theaterbörse in Unterfranken. Der Bezirkstag Unterfranken habe sich schon bislang als engagierter Förderer der fränkischen Theatersache bewährt. Beispiele dafür seien Autoren-Wettbewerbe und die Initiierung eines Theaterverlages.

Bislang fanden schon Fränkische Theaterstage in Waldbüttelbrunn und in Neustadt an der Saale statt.

Franz Och begrüßt ganz besonders die Initiativen auf lokaler und regionaler Ebene. So fin-

den vom 23. bis 26. Juli in Wegfurt die 1. Rhöner Laienspieltage statt.

1994 finden in Bad Windsheim die ersten mittelfränkischen Theaterstage ihren Start.

Franz Och hat auch Initiativen für eine gesamt-europäische Theaterarbeit ergriffen.

Gerade im großen gemeinsamen Haus Europa dürfe es keinen kulturellen Eintopf geben, sondern müsse die Regional- und Nationalkultur sich wie einen bunten Feldblumenstrauß entwickeln und zusammenfinden. Kulturelle Identitäten bräuchten keine Verwaltungsgrenzen, so Och, der in den fränkischen Theateraktivitäten – von Baden Württemberg über die nordbayerischen Regierungsbezirke bis Südtüringen – keine politischen Zielrichtungen sieht.

Heilkräuterstunden im Steigerwald.

MICHELAU (FR). Für Anfänger der Naturheilkunde veranstaltet die Drogistin und Kosmetikerin Anne Suppelt in ihrem Michelauer Steigerwald-Domizil Tagesseminare. Die Gruppen mit maximal zehn Personen lernen, wie bei richtiger Anwendung von Heilkräutern in Form von Tee, Tinkturen, Ölen, Salben und Kräuterkissen Widerstandskräfte des Körpers gestärkt werden. Quasi vor der Haustüre, im Naturschutzgebiet Steigerwald, werden außerdem der jeweiligen Jahreszeit entsprechend Heilpflanzen vorgestellt.

Kinder erleben Natur.

EICHSTÄTT (FR). 29 Naturerlebnis-Wanderungen und Demonstrationen im Informationszentrum Naturpark Altmühltal in Eichstätt werden speziell für Kinder angeboten. Die Altmühltal-Touristiker arbeiten bei den kindgerechten Programmen eng mit der Horstmann-Stiftung in München zusammen, die sich der Förderung von Forschungsvorhaben auf dem Gebiet des Umwelt- und Naturschutzes verschrieben hat. Unter dem Motto "Natur erleben – Natur verstehen" werden die Kleingruppen mit maximal 12 Teilnehmern mit den Besonderheiten des größten deutschen Naturparks vertraut gemacht. "Feld-

bestellung nach Großväterart", "Fledermaus-Erlebnis" oder "Ein Nachmittag mit Felix Regenwurm" lauten einige der Themen. Wegen der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Voranmeldung notwendig: Im Informationszentrum Naturpark Altmühltal, Notre Dame 1, 85072 Eichstätt, Telefon (08421) 6733, gibt es das ausführliche Programm.

Denkmalpreis für Renaissance-Gebäude. Für die vorbildliche Instandsetzung seines aus dem frühen 17. Jahrhundert stammenden Fachwerkhäuses in Markt Einersheim (Krs. Kitzingen) erhielt Helmut Schatz die Hälfte des mit 50000 DM dotierten Denkmalpreises der Bayer. Hypotheken- und Wechselbank.

Internationaler Märchenzauber wird vom 15. September bis zum 3. Dezember in Erlangen herrschen: Kleine und große Erzählmäster, professionelle Theaterensembles und zahlreiche Schultheatergruppen werden Märchen und Mythen aus Europa, Persien, Indien und der Mongolei zu vielfältigem Leben erwecken. Künstlerinnen haben eine Ausstellung "Märchen und Mythen" zusammengestellt und die Europäische Märchengesellschaft hat ihren diesjährigen Jahreskongress in der Stadt veranstaltet.

"Wege in ein vernetztes Land" wollen über 1000 Bauern, Jäger und Naturschützer rund um Feuchtwangen schaffen: Das Herumkurieren durch einzelne Gruppierungen an einzelnen Symptomen sei regelmäßig ohne nachhaltigen Erfolg geblieben. Erst die Zusammenarbeit aller Gleichgesinnten könne aus der durch Intensivlandbewirtschaftung und radikal angewandter Flurbereinigung verarmten Gegend wieder eine vielfältig gestaltete, artenreiche Landschaft schaffen.

Der Maler Wilhelm Kohlhoff (geb. 1893 in Berlin, gest. 1971 in Schweinfurt) wurde schon mehrmals, zuletzt in Jg. 1991, S. 403ff. des FRANKENLANDES vorgestellt. Die Kunsthistorikerin Jeanette Schumacher, M.A. (Geranienweg 9a, 42579 Heiligenhaus) bearbeitet als Promotionsthema jetzt Leben und Werk des Künstlers, der mehr als 25 Jahre in Franken beheimatet gewesen ist. Frau Schumacher bittet Leser/innen, die ihr Informationen über Kohlhoff geben können, sich mit ihr in Verbindung zu setzen. Die Informationen werden auf Wunsch vertraulich behandelt.

Eine neue alte Kirche fürs Freilichtmuseum Fladungen/Rhön: Das 1802 erbaute Gotteshaus St. Bartholomäus in dem damals 300 Seelen zählenden Dorf Leutershausen bei Bad Neustadt/Saale genügte schon lange nicht mehr der steigenden Besucherzahl des stark angewachsenen Dorfes. Ein Neubau war notwendig geworden. Die alte Kirche wurde "zerlegt", in 1200 Paletten verpackt und im nahegelegenen Freilichtmuseum Fladungen neu aufgebaut. Die Kirche im Museumsdorf soll 1994 auch wieder geweiht werden, den Status einer Kapelle erhalten und dem Pfarrer von Fladungen unterstellt sein. Als Ort für Gottesdienste, Andachten, Kirchenmusiken und Trauungen, soll sie wieder liturgische Bedeutung erhalten und nach Worten des Diözesankunstreferenten Domkapitular Dr. Lenssen "auch der Verlebendigung des Museumsdorfes dienen, indem sie in die heutigen religiösen Vollzüge eingebunden werden wird".

Geschichte wird lebendig. Im Heimatmuseum der Stadt Dettingen (Kreis Aschaffenburg) wurde die Abteilung "Schlacht bei Dettingen" aus dem österreichischen Erbfolgekrieg umgestaltet. Österreicher, Engländer und Hannoveraner hatten sich vor 250 Jahren zur "Pragmatischen Armee" zusammengenommen und am 27. Juni 1743 die Franzosen bei Dettingen besiegt. Mit Veranstaltungen erinnert die Gemeinde an Leid und Not der Bevölkerung in dieser Zeit. Im Oktober soll in Karlstein das Historienspiel "Dorf in Angst" uraufgeführt werden. In Ergänzung der musealen Aufbereitung der kriegerischen Handlungen ist auch ein Buch mit dem Titel "Die Schlacht bei Dettingen 1743 – Beiträge zum 250 Jahrestag" erschienen. Es umfaßt 256 Seiten und zahlreiche Illustrationen. Weitere Informationen: Gemeinde Dettingen, 63791 Karlstein a.M., Telefon (06188) 7840.

Camping auf hohem Niveau. Rund 1,1 Millionen Übernachtungen von 330.000 Gästen, die 1992 mit Caravans, Wohnmobilen oder auch "nur" mit den eigenen vier Zeltwänden ange-reist waren – diese positive Bilanz legte der Geschäftsführer des Fremdenverkehrsverbandes Franken, Olaf Seiffert, vor. Für die Attraktivität der inzwischen gut 100 Campingplätze zwischen Frankenwald und Fichtelgebirge im Norden und dem Altmühltal im Süden spricht die überdurchschnittliche Aufenthaltsdauer.

Sie erklärt zugleich den minimalen Rückgang der Gästezahl um 0,3 Prozent. Insbesondere während der Sommersaison waren die meisten Plätze ausgebucht. Sie verteilen sich auf alle 14 Reiselandschaften Frankens. Dabei zeigt das Gebiet Spessart-Main-Odenwald die stärkste Konzentration mit 19 Plätzen, gefolgt vom Fränkischen Weinland (11) und dem Naturpark Altmühltal (9).

Werbestopp für Bamberger Dom.

BAMBERG (FR). Weil zur Zeit bis zu 10.000 Touristen täglich den Bamberger Dom zumeist im Schnelldurchgang absolvieren, will der Leiter der Abteilung Dom-Touristik im Erzbi-schöflichen Ordinariat, Alfons Dechant, auf

Werbemaßnahmen verzichten. Mitunter versuchten über 20 Führer gleichzeitig ihre Gruppen an künstlerischen Glanzlichtern wie dem berühmten Domreiter oder dem einzigen Papstgrab nördlich der Alpen vorbeizuschleusen. An ein Gebet im Hauptschiff sei zu Zeiten touristischer Hochkonjunktur nicht zu denken. Die Mutterkirche der Erzdiözese Bamberg soll nun gegen diese "Abhakmentalität" geschützt werden. Spezielle kirchliche Führungen werden der "Bamberger Bistumskorrespondenz" zufolge tiefergreifende Zusammenhänge erklären und Hintergründe vermitteln. So können am Bauwerk Grundzüge der mittelalterlichen Gottesvorstellung dargelegt oder am Kaisergrab Wesensmerkmale der Heiligenverehrung aufgezeigt werden.

Aus dem fränkischen Schrifttum

Rudolf Edwin Kuhn: Madonnen, Fresken, Frätzen und Menschen in Ruinen. Versuche zu retten, was noch zu retten war bei der Zerstörung einer Stadt 1945. Pro Arte Publikation; Röder-Druck Würzburg (1992) 205 S., 14 Zeichnungen, 4 Fotos, DM 22,50.

Der Autor, einer der selten gewordenen "echten" Würzburger, geboren und aufgewachsen im Pleicher Stadtviertel, studierte Kunstgeschichte, promovierte über ein Würzburger Thema, wurde zum Kriegsdienst eingezogen und kehrte unmittelbar nach dem Inferno des 16. März 1945 in seine zerstörte Heimatstadt zurück.

Dann war er maßgeblich an der Sicherung und Rettung unersetzlichen Kulturgutes beteiligt, seien es die vom Regenwasser bedrohten Fresken Tiepolos in der Residenz, das vom Feuersturm abgeblätterte Riemenschneidersche Grabmal des Ritters Schaumburg in der Marienkapelle, oder die zahllosen, unter Schuttbergen verschwundenen Hausmadonnen. Unvergessen ist auch sein Einsatz für den Erhalt des vom Abgeschlagenwerdens bedrohten Domstucks. Vielfach und vielerorts mußte Dr. Kuhn damals gegen Ignoranz und Besserwisserium ankämpfen – verständlich, daß er sich dabei nicht immer nur Freunde machte.

Daß er nunmehr nach mehreren kunsthistorischen Werken (genannt seien nur die Bücher

"Würzburger Madonnen" und "Der Thronsaal der himmlischen Herrlichkeit / Der Würzburger Domstuck") seine Erlebnisse in den ersten Nachkriegsmonaten und -jahren zu Papier gebracht hat, und zwar aus seiner ganz persönlichen Sichtweise, ist ihm, dem unermühtlichen Kämpfer für das "alte Würzburg", nicht hoch genug anzurechnen. Farbige, detailreich, auch humorvoll schildert er seine Erlebnisse, so wie eben das Leben in dieser unmittelbaren Nachkriegszeit vor sich gegangen ist. Die "amtliche" Geschichts- und Kunstgeschichtsschreibung übersieht nur zu leicht (oder vergißt bewußt?) die Männer der ersten Stunde wie Rudolf E. Kuhn, ohne deren Einsatz das wiederaufgebaute Würzburg um vieles ärmer dastünde. Solche Augenzeugen- und Erlebnisberichte sind eine wichtige Komponente zur Wahrheitsfindung, auch für eine noch zu schreibende Würzburger Nachkriegsgeschichte.

Beim Lesen der 70 Kapitel des Buches wird der "alte" Würzburger an vieles erinnert werden; er wird aber, ebenso wie der "neue" Würzburger, viele Erkenntnisse gewinnen, die ihn auch manches besser verstehen lassen.

Dem lebendig geschriebenen Buch, angereichert durch die feinsinnigen Federzeichnungen des ehem. Regierungsbaumeisters Otto Mayer, ist eine weite Verbreitung zu wünschen: Weihnachten, die Hoch-Zeit des Bücherverschenkens, ist nahe!

genwart und Zukunft spricht ein Denkmal zu den Vorübergehenden und den Anwohnern.

Pfarrer Franz-Josef Settler nahm die Segnung vor und bat die Gemeindemitglieder, die Figurengruppe in Schutz zu nehmen. Trotz strömenden Regens waren mehr als hundert Teilnehmer zum Aufstellungsort gekommen, dies gibt Hoffnung, daß die Plastik vor allem von den "Anwohnern" angenommen wird. In ih-

rer anschließenden Ansprache während des Sonntagsgottesdienstes der Pfarrgemeinde St. Elisabeth erklärte Frau Dr. Annemarie Brückner Bedeutung und Sinn der Figurengruppe nicht nur aus kunsthistorischer Sicht, sondern besonders aus der Sicht des Glaubens. Sie schloß mit dem Wunsch, daß auch noch spätere Generationen "unsere Anna Selbdrift" in Ehren halten und Gutes, d.h. Richtiges, Hilfreiches darüber sprechen.

Aus Sammlungen und Museen

Würzburg:

Mainfränkisches Museum Würzburg

Sonderausstellung "Münzen, Muscheln, Saurier – was Kinder so alles sammeln ..."

11. 11. 1993 – 27. 2. 1994, täglich 10 – 16 Uhr (außer Montag).

Städtische Galerie, Hofstraße 3

28. 11. 1993 – 30. 1. 1994:

hermann de vries: meine poesie ist die welt von den pflanzen

Bamberg:

Stadtgalerie Bamberg, Villa Dessauer

24. 10. 1993 – 23. 1. 1994: Picasso /

Druckgraphische Werke aus d. Sammlung Ludwig (tägl. außer montags 10 – 16.30 Uhr / donnerstags bis 21 Uhr).

Ignatius Taschner

und seine Wurzeln in Bad Kissingen

nennt sich ein gut ausgestattetes Beiheft zu Ausstellung und Katalog der Ignatius-Taschner-Ausstellung, die in diesem Sommer mit großem Erfolg in Lohr und Bad Kissingen gezeigt worden war. Das von Heimatpfleger Werner Eberth verfaßte und bebilderte Heft kann noch beim Stadtarchiv / Stadtbücherei (Peter Weidisch M.A.) in Bad Kissingen bezogen werden.

Die Internationale Spitzensammlung in Nord-

halben ist von Dienstag bis Freitag in der Zeit von 10 – 12 Uhr und 13 – 16 Uhr geöffnet. An Wochenenden und an Feiertagen kann die Ausstellung von 13 – 16 Uhr besichtigt werden

Frankens Flora vor 200 Millionen Jahren

BAMBERG (FR). Pflanzenfossilien aus den sogenannten "Rhät-Lias-Übergangsschichten" des Bayreuther Raumes sind zur Zeit im Naturkunde-Museum Bamberg zu sehen. Die in Tongestein erhaltenen Pflanzenabdrücke von Schachtelhalmen, Farnen, Cycadeen, Bennettiteen und Ginkgebäumen sind Zeugen einer versunkenen, subtropischen Flora aus einem weitläufigen Flußdelta, das sich vor 200 Millionen Jahren in das vorrückende Jura-Meer schob. Die Sonderausstellung von Sepp und Traudl Hauptmann aus Hof macht deutlich, daß Pflanzenfossilien, die gewöhnlich ein Schattendasein innerhalb der Paläontologie führen, von ganz besonderem Reiz sein können. Die Schau auf 100 qm Fläche ist noch bis 31. März 1994 (dienstags bis sonntags 10 bis 16 Uhr) zu sehen. Infos: Naturkunde-Museum, Fleischstr. 2, 96047 Bamberg, Tel. (0951) 863 1248.

Bayreuther "Museumsdreieck" ist komplett

BAYREUTH (FR). Am Markgräflichen Hofgarten zu Bayreuth schloß sich noch in diesem Jahr ein "Museumsdreieck": Am 22. Oktober, dem 182. Geburtstag des Komponisten wurde das Franz-Liszt-Museum eröffnet. Ihr Domizil fand die Gedächtnisstätte in einem Backsteinhaus an der Jean-Paul-Straße. Dort starb der gefeierte ungarische Klaviervirtuose und Schwiegervater von Richard Wagner am 31. Juli 1886 bei einem Besuch der Festspiele. Den wohl bedeutendsten Grundstock für das Museum legt die Sammlung des Münchners Ernst Burger, die als drittgrößte Liszt-Sammlung der Welt gilt und im Jahr 1886 von der Stadt Bayreuth zu einem nicht näher bezifferten "Freundschaftspreis" gekauft wurde. Das Sterbehaus von Franz Liszt liegt in unmittelbarer Nähe der Villa Wahnfried, dem einstigen Wohn-

haus der Familie Wagner, das seit 1976 das Richard-Wagner-Museum beherbergt. Ebenfalls nur wenige Schritte entfernt ist das Jean-Paul-Museum zu finden, untergebracht im ehemaligen Wohnhaus des englischen Autoren Houston Stewart Chamberlain.

Umzug der Knöpfe

FICHTELBERG (FR). Das Fichtelberger Knopfmuseum wird nach Weidenberg (bei Warmensteinach) umziehen. Damit bleiben die kleinen Exponate "als Zeitdokument im Fichtelgebirge" und gehen weder nach München noch nach Würzburg, stellt der Weidenberger Bürgermeister Wolfgang Fünfstück zufrieden fest. Das Museum mit Tausenden der gläsernen Ausstellungsstücke wird bis Anfang nächsten Jahres in der ehemaligen Glasperlenfabrik in Weidenberg eingerichtet und darüberhinaus von der Eigentümerin der bislang leerstehenden Anlage betreut. Der Verein Werksiedlung Weidenberg will später an einem Druckofen die Herstellung der kleinen Kunstwerke demonstrieren. Vorgesehen ist außerdem, das Museum mit Exponaten aus der Gablonzer Glasindustrie zu erweitern, die früher allein in Weidenberg mit 53 Betrieben ansässig war.

Urvieler als Kontrastprogramm

NÜRNBERG (FR). Mit dem Christkindlesmarkt (26. 11. – 24. 12. 93) und der **Ausstellung des Centrums Industriekultur "Dinos in Nürnberg"** (6. 12. 93 – 14. 4. 94) bietet die Noris am Jahresende gleich zwei publikumsträchtige Themen. Während das Interesse an dem weltberühmten Weihnachtsmarkt nach der Öffnung der Ostgrenzen wieder normale Formen erreicht hat, dürfte die Massenpsychose um die prähistorischen Großtrampler weiter anhalten. Allerdings legen die Ausstellungsmacher Wert darauf, daß **die Schau neben beweglichen, lebensechten Saurier-Modellen einer japanischen Firma auch wissenschaftliche Grundlagen bietet**. So können sich Besucher der Ausstellungshalle an der **Außen Sulzbacher Straße 62** an den fünf Meter großen Urzeitvichern erfreuen, die mit Kopf und Schwanz wackeln und sogar gutturale Laute ausstoßen. Die Inszenierung von Bühnenbildern und Lichtdesignern wird von einer Dokumentation ergänzt, die Aspekte der Entwicklung, des Lebens und des Aussterbens der Unsterblichen beleuchten soll. Infos zur Nürnberger Dino-Schau: Centrum Industriekultur, 90491 Nürnberg, Telefon (09 11) 2314672.

Fränkisches in Kürze

Goldplakette für Haßberge-Dorf

Der kleine Ort Rabelsdorf (Gemeinde Pfarrweisach, Lkr. Haßberge) gewann beim Bundeswettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden" die Goldplakette. Ausschlaggebend für die Preiszuteilung, so die Jury, sei gewesen, daß sämtliche Verschönerungsmaßnahmen in Eigenregie durchgeführt worden sind. Besonders gefiel der alte Feuerlöschteich, der zu einem lebendigen Dorfweiher, einem Biotop mitten im Ort, umgestaltet worden ist.

Frankenwein '93 – ein Geschenk Gottes

Die fränkischen Winzer haben heuer nach eigener Einschätzung "einige der besten Weine der Welt" geerntet. Der 1993er ist nach dem Urteil der Fachleute ein qualitativer Meilenstein in der Weinbaugeschichte. "Ein Traumjahrgang, ein wahres Geschenk Gottes" nennt der Vorstandsvorsitzende der Gebietswinzergenossenschaft Franken (GWF), Michael Schilling, den Heurigen. Und der fränkische Weinexperte Bernhard Weissensee stellt

den 1993er in eine Reihe mit den großen Weinen von 1959, 1971 oder 1978. Das geschätzte Ernteergebnis liegt bei 450000 Hektolitern. Mehr als 90 Prozent davon werden Prädikatsweine werden.

Gute Mostergebnisse bei weniger Ertrag

stellten auch die Betreiber des "Altfränkischen Weinbergs" in Randersacker bei Würzburg fest. Das Erntegut war infolge der langen Trockenheit mehr kleinbeerig und betrug nur zwei Drittel der Vorjahresmenge. Es konnten aber stolze 92 Grad Öchsle gemessen werden. Bis zuletzt wurden in diesem "Lebensraum Würzburg" die Blütenstauden von Waldmöhre, Seifenkraut, Bitterkraut, Färberkamille, Geiskraut und Rainfarn nicht beseitigt.

In zehn Jahren 3.000 Teilnehmer bei den Spalter Bierseminaren

SPALT (FR). Rund 3.000 Freunde des edlen Gerstensaftes haben in zehn Jahren die Bierseminare im mittelfränkischen Hopfenstädtchen Spalt ab-

solviert. Seit 1983 werden jährlich bis zu acht Wochenend-Seminare abgehalten, bei denen über den Hopfenanbau im Spalter Hügelland, die Bierherstellung und über Spezialitäten rund ums Bier informiert wird. Zum Programm gehören ferner eine Besichtigung der Stadtbrauerei und eine Bierprobe mit fünf verschiedenen Sorten. Zum Abschluß der bierigen Veranstaltung überreicht Bürgermeister Heiner Heubusch einen Erinnerungskrug und ein Bierkochbuch.

Die ersten Fränkischen Mundarttage in Karlstadt/Main

Das Kulturamt der Stadt Karlstadt hat zusammen mit einer privaten Kulturinitiative in der Zeit vom 7. bis 10. Oktober erstmals fränkische Mundarttage veranstaltet.

Nach Beendigung der Veranstaltungen (zuzüglich einer Zusatzvorstellung am 11. Oktober 1993) konnten die Veranstalter eine erfolgreiche Bilanz ziehen. Das Konzept, die Mundart in ihren verschiedenen Facetten, traditionell und modern, musikalisch, mit Lesung und Kabarett sowie Theater vorzustellen, kam im Besuch und Urteil der zahlreichen Zuschauer hervorragend an. An mangelndem Publikumsinteresse litt lediglich, zum Bedauern der Veranstalter, die Veranstaltung "Mundart in Rock und Blues". Offensichtlich fühlte sich hier die eigentliche Zielgruppe jugendliches Publikum nicht ausreichend angesprochen. Ansonsten waren die Veranstaltungen gut bis sehr gut besucht, wobei "Mundart im Kabarett" absolut ausverkauft war. Besonders erfreulich war, daß bei den Veranstaltungen die Altersstruktur des Publikums von Jung bis Alt reichte, was das grundsätzliche Interesse an der fränkischen Mundart dokumentierte. Ob die Veranstaltungsreihe eine Fortsetzung im Jahre 1994 findet, hängt in erster Linie von den Haushaltsberatungen des Karlstadter Stadtrates ab.

Vom Fitneß-Studio in die Spielbank

In Franken bieten mittlerweile zehn Bäder "gesundzeit"-Programme an, nämlich Bad Alexandersbad, Bad Berneck, Bad Brückenaue, Bad Kissingen, Bad Königshofen, Bad Mergentheim, Bad Neustadt, Rodach, Bad Steben und Bad Windsheim. Je nach örtlichen Gegebenheiten variieren die Inhalte, die von einer Sonderkommission des Heilbäderverbandes überwacht werden.

Einführung in eine alte Volkskunst

KRONACH. Die ehemalige Ausbildungsstätte für Berufsklöpplerinnen in Nordhalben (Frankenwald) entwickelt sich immer mehr zu einem beliebten Treffpunkt für Hobby-Klöpplerinnen und

auch Klöppler. Damit wir die nach erzgebirgischem Vorbild im Jahre 1903 entstandene Einrichtung des Kunsthandwerks erhalten. In Wochen- und Abendkursen werden Interessenten in die Kunst des Klöppelns eingeführt, darüberhinaus finden aber auch Sonderkurse zum Beispiel an Wochenenden statt. Vermittelt werden verschiedene Spitzentechniken, neben traditionellen Mustern werden auch neue wirkungsvolle Motive, die in Form und Farbe dem heutigen Geschmack angepaßt sind, bearbeitet. Das Klöppelangebot ist Bestandteil des neuen Frankenwald-Gastgeber-Kataloges 1994, der bei der Tourist Information Frankenwald, Amtsgerichtsstraße 21, 96317 Kronach, bestellt werden kann.

Rhönklub für Aufhebung von Wildflecken

In einer Stellungnahme spricht sich der Hauptvorstand des Rhönklubs gegen eine Beibehaltung des rd. 80 qkm großen Truppenübungsplatzes Wildflecken aus. Aufgrund des Abzugs der Amerikaner und der Reduzierung der Bundeswehr sei es nicht verständlich, den Truppenübungsplatz beizubehalten. Die bestens ausgestatteten Gebäude ließen sich für den Fremdenverkehr, als Sporthochschule oder Sportzentrum nutzen. Damit könnten auch im Dienstleistungsbereich eine große Zahl von Arbeitsplätzen gerettet werden.

Krippenbasteln in allen Variationen

ASCHAFFENBURG (FR). Ab sofort bieten die Aschaffener Krippenfreunde wieder Bastelkurse, bei denen Krippen samt aller dazugehörigen Figuren getont, geschnitten und bemalt werden. Während der Adventszeit können sich nicht nur Bastler Anregungen im Krippenmuseum der Vort-Gemeinde Glattbach holen, das dort Exponate aus aller Welt ausstellt. Auskünfte: Tourist Information Spessart-Main-Odenwald, Bayernstraße 18, 63739 Aschaffenburg, Telefon (06021) 394271.

Fränkische Bäder vorn

Etwa ein Drittel der von der amtlichen Statistik erfaßten 16,5 Millionen Gästeübernachtungen in Franken (1992) entfällt auf die fränkischen Bäder. Die durchschnittlichen Tagesausgaben der Gäste in den Heilbädern und Kurorten einschließlich Unterkunft betragen nach Angaben des Bayerischen Heilbäderverbandes rund 150 Mark – das ergibt einen Umsatz von annähernd 900 Millionen Mark. Diese Zahlen unterstreichen eindrucksvoll die Bedeutung des Heilbäderwesens für den fränkischen Fremdenverkehr.

In sieben Tagen zum "geprüften Nachtwächtergesellen"

RODACH/COBURG. Vom 21. bis 28. März 1994 wird im oberfränkischen Rodach erstmals ein Nachtwächterseminar durchgeführt. Ziel der Ausbildung ist ein örtlicher Nachtwächterrundgang, der allerdings nur nach erfolgreich abgelegter Prüfung absolviert werden darf. Gleichzeitig ist das Prüfungs-Zertifikat Voraussetzung für eine Mitgliedschaft in der Europäischen Nachtwächter- und Türmerzunft, die zusammen mit der Kurverwaltung Rodach als Veranstalterin auftritt.

Der Generaldirektor des Germanischen Nationalmuseums Prof. Dr. Gerhard Bott trat in den Ruhestand

Der Generaldirektor des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg Prof. Dr. Gerhard Bott trat zum Ende des Monats Oktober in den Ruhestand. Gerhard Bott lenkte 13 Jahre die Geschicke des Hauses.

Ende 1980 übernahm Gerhard Bott die Generaldirektion des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg. 1986 zeigte er die Ausstellung "Nürnberg 1300-1550. Kunst der Gotik und Renaissance", die auch im Metropolitan Museum in New York mit großem Erfolg gezeigt wurde. Im folgenden widmete er sich besonders der Konzeption der Ausstellung "Die Grafen von Schönborn" (1989) und "Künstlerleben in Rom. Bertel Thorvaldsen. Der dänische Bildhauer und seine deutschen Freunde" (1991).

Höhepunkt seiner Tätigkeit am Germanischen Nationalmuseum war die Realisierung des Erweiterungsbaus "Kartäuserbau - Museumsforum", der im Juni 1993 mit der großen Sonderausstellung "LudwigsLust. Die Sammlung Irene und Peter Ludwig" eröffnet wurde. Mit der Vollendung des Erweiterungsbaus kann sich das rd. 1,2 Millionen Objekte beherbergende größte Museum deutscher Kunst und Kultur auch flächenmäßig zu den größten Museen der Welt zählen.

Zum Sachs-Geburtstag nach Nürnberg

Das offizielle Festprogramm der Stadt Nürnberg um den 500. Geburtstag des Schusterpoeten Hans Sachs steht zwar erst in groben Umrissen, dennoch gibt es schon die ersten Reiseprogramme. "Poetische Tage" verspricht ein 3- oder 4-Tage-Angebot: Enthalten sind Auftritte der Hans-Sachs-Spielgruppe der Stadt Nürnberg, eine kunsthistorische Stadtführung, ein Abendessen, nach Rezepten des 16. Jahrhunderts, eine Exkursion über den berühmten Johannisfriedhof und zwei Übernachtun-

gen. Bei der Viertagereise ist ein Ausflug nach Bayreuth eingeschlossen. Motto: "Hans Sachs, Richard Wagner und die Meistersinger von Nürnberg".

Weihnachtsmarkt in Aschaffenburg

ASCHAFFENBURG (FR). Glasbläser, Kerzenzieher, Köche, Kunsthandwerker, Spielzeugmacher und Zuckerbäcker versammeln sich wieder vom 26. November bis zum 23. Dezember vor der reizvollen Kulisse von Schloß Johannisburg zum Aschaffener Weihnachtsmarkt. Neben weihnachtlichen Düften locken aber auch vielversprechende Klänge zum Schloßplatz, denn rund um den Markt sind wieder zahlreiche Veranstaltungen vorgesehen.

Kleindenkmäler und Volkskunde: Deutsche Steinkreuzforscher hatten Jahrestreffen in Schillingsfürst

Am 2. und 3. Oktober 1993 trafen sich die Mitglieder der Deutschen Steinkreuzforschung zu ihrem diesjährigen Jahrestreffen in Schillingsfürst. Der 1. Vorsitzende Werner Wiedemann aus Nürnberg hob in seiner Begrüßung hervor, daß Steinkreuze nicht verschwinden oder in Bauhöfen eingelagert werden dürfen. Mit Besorgnis sei zu bemerken, daß das Interesse an Kleindenkmälern schwinde; sie seien aber unverzichtbare Bestandteile einer Kulturlandschaft.

Zum Thema "Kleindenkmäler erzählen Geschichte und Geschichten" referierte Bezirksheimatpfleger Dr. Kurt Töpner. Beeindruckend waren die Dias vom "Großen Markmann" im Wald bei Brünst, Gemeinde Leherg. Zusammen mit dem nur wenige hundert Meter entfernt stehenden "Kleinen Markmann" gehört er zu den ältesten noch erhaltenen Grenzsteinen. Beide sind bereits im 16. Jahrhundert erwähnt und auf Anspruchskarten des Deutschen Ordens in Virnsberg aus dem 17. Jh. eindeutig als Grenzmarkierungen eingezeichnet.

Edmund Zöllner, Heimatpfleger des Altlandkreises Feuchtwangen, zeigte in einem Lichtbildervortrag "Kostbarkeiten im Ansbacher Land", überwiegend Aufnahmen der 50er Jahre aus einem Nachlaß. "Überlegungen zu den Setzungsanfängen christlicher Kreuz-Grabsteine" lautete das Thema von Werner Müller aus Elze. Dr. Karl Röttel aus Buxheim/Eichstätt referierte über die "Klassifikation religiöser Flurdenkmäler" Volker Dechert aus Schwabach folgte mit einem aufschlußreichen Referat über die "Rothenburger Landhege".

Nach dem Vortrag von Walter Saal, Merseburg, zum Thema "Die südthüringischen Döcken aus volkskundlicher Sicht" besichtigten die Stein-

kreuzforscher ein in Europa einmaliges Denkmal der Technikgeschichte: Das Ochsentretschneibenpumpwerk zu Schloß Schillingsfürst. Es wurde 1702 über dem "Heiligen Brunnen" zur Wasserversorgung des etwa 1,5 km entfernt gelegenen Schlosses Schillingsfürst durch den Nürnberger Brunnenmeister Martin Löhner (1636-1707) erbaut. Die Maschine wurde von einem Ochsen als "Muskelkraftmotor" angetrieben. Sie funktionierte bis zum Bau der Wasserleitung zu Schloß Schillingsfürst um 1920 nach den alten mechanischen Prinzipien Ebene und Hebel: Aus dem Körpergewicht des Ochsen entstand auf der schrägen

Tretschneibe eine Kraft, die diese in Bewegung versetzte. Die Drehung wurde über ein hölzernes Getriebe auf eine eiserne 3-fache Kurbelwelle ins Schnelle übersetzt. Diese betätigte über Pleuelstangen drei Pumpen, die das Wasser in den 1729 errichteten und 1887 aufgestockten Turm drückten. Von dort floß es durch hölzerne Rohrleitungen, die sog. "Deicheln", zum Schloß.

Am folgenden Tag führen die Teilnehmer mit einem Bus zu Steinkreuzen und anderen Kleindenkmälern im Landkreis Ansbach.

Hartmut Schötz,

Feuchtwanger Straße 9, 91522 Ansbach

Aus dem fränkischen Schrifttum

Festschrift Alfred Wendehorst. Zum 65. Geburtstag gewidmet von Kollegen, Freunden, Schülern. Herausgegeben von Jürgen Schneider und Gerhard Rechter. 2 Bände (Jahrbuch für fränkische Landesforschung 52 und 53), Kommissionsverlag Degener & Co., Neustadt (Aisch) 1992, brosch. zusammen XXIV, 852 S., Tafeln.

Diese umfangreiche Festschrift ist ein beeindruckendes Zeugnis der großen Verdienste, die sich der geborene Rheinländer Alfred Wendehorst in den vergangenen vierzig Jahren als gelehrter Forscher, Universitätslehrer und Wissenschaftsorganisator um die fränkische Landesgeschichte erworben hat, und sie spiegelt zugleich das hohe Ansehen des Gelehrten weit über Franken hinaus bei Wissenschaftlern des In- und Auslandes wider. Das wissenschaftliche Werk umfaßt, wie der von Maria Günther bearbeitete Bibliographie (I-14) zu entnehmen ist, allein 128 selbständige Schriften und Aufsätze, darunter mehrere umfangreiche Monographien und Quelleneditionen; hinzu kommen zahlreiche Lexikonbeiträge, Rezensionen und herausgegebene Veröffentlichungen. Es würde zu weit führen, alle 52 Festschriftbeiträge hier aufzuzählen, geschweige denn, zu würdigen. Die meisten sind Themen der fränkischen Landesgeschichte gewidmet und schöpfen – wie auch viele Arbeiten Wendehorsts – aus ungedruckten oder bislang unausgewerteten Quellen. Ich nenne aus Band I: J. Petersohn, Zur geographisch-politischen Terminologie und Datierung der Passio maior sancti Kiliani (25-34). – J. Schütz, Fredegar: Über Wenden und Slawen (45-59). – W. Goetz, Von Bamberg nach Frankfurt und Aachen. Barbarossas Weg zur Königskrone

(61-71). – St. Weinfurter, Friedrich Barbarossa und Eichstätt. Zur Absetzung Bischof Burchards 1153 (73-84). – K. Guth, Elisabeth von Thüringen und ihr hochmittelalterlicher Kult in den Spitälern des Deutschen Ordens zu Marburg und Nürnberg (135-143). – W. Scherzer, Die fürstbischöfliche Kanzlei zu Würzburg und der Weg von der Urkunde zu den Akten (145-152). – R. Schuh, Besitzgeschichte des Klosters Heidenheim bis 1400 (153-194). – A. Kraus, Die Grafschaft Sulzbach. Ergebnisse und Probleme der Forschungen zum Historischen Atlas von Bayern (195-207). – R. Seyboth, Reichsstadt und Reichstag. Nürnberg als Schauplatz von Reichsversammlungen im späten Mittelalter (209-221). – M. Polivka, Nachrichten zur böhmischen Geschichte als Beispiel für die Auswertung eines brandenburgisch-markgräflichen Rechnungsbestandes aus der Zeit der Hussitenkriege (223-230). – R. Gömmel, Die Wirtschaftsbeziehungen Frankreichs zum europäischen Osten vom Mittelalter bis in das 20. Jahrhundert (263-272). – J. Leinweber, Zwei unbekannte Fuldaer Totenroteln. Zur Totensorge des Klosters Fulda im Spätmittelalter (273-281). – V. Press, Franken und das Reich in der Frühen Neuzeit (329-347). – W. v. Stromer, Fränkische Buchkultur zur Gutenberg-Zeit. Conrad Forster aus Ansbach und Hans Vorster (349-366). – K. Arnold, Engelhard Funck (Scintilla). Beiträge zur Biographie eines fränkischen Humanisten (367-380). – F. Machilek, Sebald Lobmair (gest. 1525), Benefiziat bei St. Klara in Nürnberg und Beichtvater zu Pillenreuth 381-400).

Aus Band II seien genannt: G. Pfeiffer, Andreas Karlstadt und Albrecht Dürer (1-18). – L. Schnur, Die letzten Lebensjahre des brandenburgi-